

Die überdurchschnittlichen Nachwahlen zum Reichstag.

Braunschweig, 20. Nov. Am Sonntag fanden in Überdurchsicht die Nachwahlen zum Reichstag und preußischen Landtag statt. Nach einer offiziellen Bekanntmachung ist das Ergebnis folgendes: Von 747 899 Wahlberechtigten wurden 500 707 Stimmen abgegeben. Daraus entstehen auf die Demokraten 11 912, die Sozialdemokraten 78 266, das Zentrum 190 260, die Deutschnationalen 69 398, die Deutsche Volkspartei 37 260, die Deutschnationalen 22 191, die Kommunisten 36 626, die Sozialdemokratie 26 Stimmen.

Die Auslieferung des deutschen Gesandtschaftsgerichts am Ausländer.

Berlin, 20. Nov. Ein Spanier aus Barcelona, der früher mit Bildhütern handelte, ist jetzt Besitzer von 800 deutschen Grundstücken, die zum größten Teil in Berlin sind, und zwar in der Friedrichstraße und im Westen liegen. Insgesamt sind schon über 8000 Berliner Grundstücke an Ausländer verkauft worden. In der Hochsaison werden Berliner und Wiener Grundstücke wie eine Ware gehandelt. Wien kauft und verkauft sie doch noch Photostrukturen.

Arbeitslosigkeit in Wien.

Wien, 20. Nov. Trotz der herabgesetzten Löhne in manchen Industriezweigen nimmt die Zahl der Entlassungen in Deutschösterreich und besonders in Wien stark zu, da die Geschäftsförderung abnahm. In Wien allein hat die Zahl der Arbeitslosen bereits 100 000 überschritten, darunter befinden sich mehr als 10 000 Metallarbeiter. In der Metallindustrie wurde Auflösung der Arbeitskader von 48 auf 36 bis 34 Stunden wöchentlich vorgenommen. In der Schuhindustrie arbeitet man mangels ausländischer Bestellungen auf Lager.

Clementon in New York.

Paris, 20. Nov. Clementon traf gestern in New York ein. Er hielt eine Begeisterungsansprache, wonin er erklärte, daß er ansonsten eine deutsche Invasion in Frankreich erlebt und eine drôle nicht mehr erleben wolle. Infolgedessen könne er es niemandem gestatten, je sagen, daß Frankreich zwei Soldaten hätte, wenn nicht jene, die die französische Militärmacht trümmerten. Das Examen für seine Sicherheit hält. Morgen wird Clementon seinen ersten Vortrag halten.

Berlin, 21. Nov. Der 23. Ausschuß des Reichstages wählte den Reichstagsabgeordneten Dr. Barth, Bückow, zum Berichterstatter für den neuen Entwurf eines Gesetzes für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen.

Mainz, 20. Nov. Bei den gestrigen Stadtverordneten-, Kreis- und Provinziallandtagssitzungen ergab sich in Mainz und Worms eine beträchtliche Zunahme der Stimmen der Rechtsparteien, die eine Anzahl Sitze gewonnen, die den Sozialdemokraten und teilweise den Demokraten verloren gingen.

Derliche Angelegenheiten.

Dunkle Nebel im Weltenspace.

Von Hermann A. Hahn, Berlin.

Im Sternbild des Stiers, in der Gegend der wohl allen Sternen als Sternengestirn, Glasherrscher oder auch Plejaden bekannten Sternenherrschaft, befindet sich eine dunkle Nebelwolke, deren Vorhandensein durch Beobachtungen italienischer, holländischer und englischer Astronomen einwandfrei nachgewiesen worden ist. Schon im Juli des vorherigen Jahres wurden über diesen unbegreiflich großen Gegenstand im "Himmelsstaat" allerlei phantastische Angaben im Zusammenhang veröffentlicht. Seit aber liegen wirkliche Beobachtungsergebnisse vor.

Die Anregung zu diesen Arbeitern kommt von dem Dozenten der Berliner Sternwarte in Rom: Bates O'Gon. Dieser stellte nämlich die Behauptung auf, daß der gesamte Himmel mit dunklen Nebelmassen überzogen sei. Er begründete diese Behauptung damit, daß die Sterne durch Zusammenziehung aus dunklen Nebeln, in die unser gesamtes Sternensystem eingebettet ist, entstehen. So erklärt es sich denn auch, daß die Sternenreihen am Himmel, die in großer Anzahl hauptsächlich in der Milchstraße zu finden sind, nicht scheinen, sondern tatsächlich ebenso wie die Nebelmassen vorhanden sind. An den Stellen, an denen sich dichte Nebelmassen befinden, sind wenige Sterne; in sternreichen Gegenenden befinden sich aber gar keine oder nur Spuren dieser Nebelmassen. Die Materie ist durch das Lichttheorie der Sterne gleichsam aufgezehrzt.

Als Basis für diese Theorie wurden die Arbeiten der Forscher Dufay, Molotow und Pannkoek herangereiht. Diese aber beweisen eine Forschungsmethode, wie sie sonst bei Nebeln nicht verwendbar waren. Es wurde nun der praktischen Methode des Beobachtenden und Photographierens zur theoretischen Methode der statistischen Untersuchungen von Sternverteilungen übergegangen. Ein Grundlage hierzu diente die sogen. "Franklin-Wood-Karte", ein Himmelsatlas, der von einer englischen astronomischen Gesellschaft herausgegeben worden ist. Dieser besteht aus 206 Blättern, die in England und Südbritannien auf photographischem Wege hergestellt worden sind und die Sterne bis zur 18. Größenklasse enthalten.

Das Lächeln der Gioconda.

Roman von Catty Bachem-Tanger.

Amerikanisches Copyright 1920 by Carl Duncker, Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Er liebte in Valeska nicht mehr die Ministrerin in ihrer fröhlichen Schönheit, er liebte sie als sein Weib, als die Mutter seines Kindes. Wäre sie frisch, und ehrlich, all ihre Schönheit bestreift gewesen, es hätte seiner Liebe keinen Übelzug tun können, denn ihre Schönheit, die ihn einst zu ihr hingezogen hatte, war nicht mehr eine Bedingung seiner Liebe. Er liebte Valeska, wie nur ein Mann sein Weib lieben konnte, und dennoch regte sich jetzt in ihm ein Gefühl wie Groll gegen sie.

Dieses Gefühl war ihm zum erstenmal gekommen, als eines Abends Valeska der kleinen Maria den Gutenachtgruß gab.

Sie war im Begriff, zum Theater zu fahren.

Hastig nahm sie den Wärterin das Kind ab und drückte es zärtlich an sich, indem ihre Lippen die Stirn der kleinen Maria betasteten. Dann wollte sie das Kind der Wärterin zurückgeben. Aber die kleinen Händchen klammerten sich festhaftig an die Mutter fest und als die Wärterin sie zu Ihnen verabschiede, fing das Kindchen lärmend an zu weinen. Auf der Treppe noch hörte Hans Joachim das Weinen.

Er sah nicht das schmerzhafte Zucken in Valeskas Augen.

Er schwante mit Horrorm Blick vor sich hin, und in seinem Herzen war zum erstenmal ein bitterer Vorwurf für sein Weib.

Er dachte bei sich: Ich kann die Wärterin die Mutter noch erlegen, und diese Tränen sind noch schwer getroffen. Aber wie würde es später sein, wenn niemand anders mehr dem Kind die Mutter ersetzen könnte?

Sollte sein Kind dann auch nach der Mutter weinen, die seine Zeit hatte, sich um ihr Kind zu sorgen?

Er wurde dieses Gefühl nicht los.

Das Ergebnis dieser Karte ist besonders die Gegend der Plejaden unterdrückt worden, da man sich hierauf die besten Erfolge versprochen. In der Tat ist der nobelste Charakter dieser Gegend auf der oben erwähnten Karte unerkenntlich. Eine Abzählung ergab auf eine Quadratminutensonne von 2-74 Sternen, während ungefähr 26 Sterne an dieser Stelle pro Quadratminutensonne angezeigt, eine zu den anderen Untersuchungen der Spitznebel wohl rechte niedrige Zahl. Die Stärke, die die Wolke einnimmt, ist ungefähr 65 Lichtjahre lang und 20 Lichtjahre breit. Über die Sternenbeschaffenheit ist leider nichts bekannt, sonst könnte man auch die Wölfe der Plejaden und daraus weitere Folgerungen ziehen. Trotzdem hat Pannkoek verucht, auf Grund bekannter Gesetze die Wölfe zu berechnen, und kam zu dem ungeheuren Wert von vier Milliarden Sonnenmassen. Der Kronos-Hoffmann-Denkmal hält diesen Wert für nicht zuverlässig, da dann die Bewegungen der Sonnen und der Sterne im Raum beeinflusst werden müßten. Viel anzunehmbar und wahrscheinlicher ist daher die Annahme, daß die Wölfe aus toxischem Staube bestände, wie er bei der v. Eichlerischen Theorie der Entstehung der neuen Sterne eine Rolle spielt. Die Wölfe wird dann weit kleiner.

Die Ergebnisse dieser Forschungen sind von besonderem Interesse insfern, als ein weiterer Ausbau der Hagenschen Theorie auch neue kosmogonische Probleme zur Folge haben kann.

* Gelinde Winter. Dieser Winter soll, wie behauptet wird, nur eine ganz kurze Frostperiode bringen, im übrigen aber durchaus milde verlaufen. Diese Prognose, die vor vier Wochen laut wurde, hat sich bisher bestätigt. Und wenn man vergleiche mit früheren Jahren sieht, so ist die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß wir einen gelinden Winter erhalten, daß wir die Natur fröhlig erwachen sehen werden. Nach Rosenkommern, die wenig Sonnenschein brachten, kam stets ein mildder Winter. Das beweist die Chronik über das Wetter, die ja immer ergänzt worden ist. Aus dieser Chronik erfahren wir überraschende Dinge, z. B. daß im Jahre 1894 in der Neujahrswoche die Wölfe blühten. Freilich brachte dafür der Himmelskörper Schne und Eis. 1819 blühten im Oktober und November die Rosen. 1824 blühten man um Weihnachten die Alten auf den Weiden, und Rosen und Flammenblüten blühten. 1829 im Januar trieben sich die Wölfe aus. Obgleich noch einmal Frost eintrat, war die Ernte gut. 1820 standen den ganzen Winter hindurch in vielen Orten die Riebschäume in Blüte. Diebele Gescheinung wird aus dem Jahre 1723 gemeldet. Der Winter 1796 und 1797 wird als ein Sommertwinter geschildert. Es gab im Januar nur warme Tage, hellen Sonnenchein, wie im Frühling bereits im Januar aus ihrem Winterschlaf.

* Die Not der Zeitungen. Die Sprachrohren außerordentlich hohen Preissteigerungen für Druckpapier nehmen ihren Fortgang. Die Zeitungen können den Kampf ums Papier nur dadurch erfolgreich führen, daß sie entsprechend den allgemeinen Preissteigerungen ihre Bezugssätze weiter erhöhen. Zu welchen Verträgen das führen muß, erhebt aus folgender Nachricht: Für den Monat Dezember kostet: "Hamburger Fremdenblatt" 900 Mark, "Hamburger Nachrichten" 900 Mark, "Hamburger Korrespondent" 1050 Mark.

* Die Bevölkerungszahl treibt trotz der schlechten Zeit immer noch ihre Blüten. So wurde ein Verein der Wohnungsuchenden" gegründet. Jeht fehlt nur noch das Gegenstück, also ein Verein der Mietberei beginnen!

Aue, 21. Nov. Um Donnerstag kommt der Landespostbeamtenmeister Ulf Adolf Müller noch live und wird abends 8 Uhr in der Nikolaikirche mit dem Polkaumendorf von St. Nikolai einen Postauftakt veranstalten. Der geschätzte Redner und Postamtsdirektor ist vom vorjährigen Postauftakt in Aue bekannt und wird gewiß von vielen wieder gern gehört werden. Es wird darum an diesen Abend aufmerksam gemacht. Gefangenbücher sind mitzubringen.

Aue, 20. Nov. Einen besonderen Bonus bieten Volkschule und Wissenschaftlicher Verein mit dem Vortrag des Berliner Musiglehrers Privaldogen Dr. Meermann, der am Sonnabend, den 25. November, abends 8 Uhr, in der Oberrealschule über Beethoven spricht und Erläuterungen am Flügel bietet. Hörer und Mitglieder des Wissenschaftlichen Vereins zahlen 5 Mark. Eintritt an der Altenfassade, sonstige 10 Mark.

Auerbach, 20. Nov. Der Geselligkeitsverein veranstaltet am 2. und 3. Dezember eine Geselligkeitsausstellung. Unter den zahlreichen Ausstellungstieren werden prächtige Gartenlauben besonders hervortreten.

** Blumen. Der zwei Jahre alte Sohn eines hiesigen Chevaux hatte sich, während die Mutter auf einige Augenblicke von der Küche in ein anderes Zimmer gegangen war, auf einen zugeschobenen Teller gesetzt. Der Vater klappte und das Kind rutschte in das im Elmer befindliche heiße Wasser. Es starb an den Verletzungen.

** Oberhau. Einen guten Fang machte ein Beamter der Postinspektion im Abendzuge nach Neuhausen. Dem Beamten fielen drei mit größeren Fingern bedeckte Personen auf; sie wurden verhaftet. In den Polizei befinden sich 1. Heideckerstr., 1. Herrngasse, zwei Damenhäute, 4. Damenkleider, 2. Damenschürze, 7. Damendüsen, 1. Rin-

Und als er am Schluss der Aufführung von seiner Loge aus auf die begeisterte Menge niederblieb, mußte er inmitten des jubelnden Beifalls wieder an das in Weinen flüssig verweinte Gesicht der kleinen Maria denken. In jenem Abend hatte er zum erstenmal sein anerkennendes Wort für Valeska gefunden.

Schweigam führte sie vom Theater nach Hause.

Hans Joachim machte sich selbst Vorwürfe. Warum hatte er Valeska das Versprechen gegeben, sie nie in dom, was ihre Faust befreit, beeinflussen zu wollen. Er wußte es ja, sie war fanatisch in Begeisterung für die Mutter über der Ministrerin stand. Von jenseits hatte sie sich beruhigt gefühlt, eine besondere Mission auf der Bühne zu vollbringen, und der Erfolg hatte ihr recht gegeben.

Er selbst hatte sie ja einst, von der Weihe ihrer Kunst bezeugt, recht gegeben.

„Wer war es nun nicht genug damals? Wußte jetzt nicht die neue Mutter an die Stelle der anderen treten?

Wußte sie sich nicht selbst, indem sie Flucht nannte, was vielleicht nichts anderes war als der nie gestillte Hunger nach immer neuen Triumphen, der Egoismus des Münsteriums, dem sie weniger sich fühlte als andere zum Opfer brachte?

Valeska empfand schmerzlich die Abfahrt ihres Gatten von allem, was mit ihrer Kunst zusammenhing. So vermisste sie es, von dem zu reden, was sie selbst beschäftigte. Man redete miteinander von belanglosen Dingen, nur um ein peinliches Schweigen zu vermeiden.

Es war ein unmoralischer und unhalbbarer Zustand. Etwas Unangenehmes lag zwischen ihnen, das um so gefährlicher zu werden drohte, als jeder es mit sich allein trug und durch unzuchtbare Grübelein die Verbindung vergeblich.

Valeska ahnte nicht den Grund der Veränderung ihres Mannes, und so begann in ihr ein Gefühl der Erbitterung gegen ihn aufzusteigen.

Hans Joachim arbeitete eifriger als je. Auf Schloss Nothenegg hatte er mit der Arbeit an einem großen künstlerischen Werk begonnen. Damals hatte er mit unerschöpflicher Schaffensfreude

gearbeitet, zu zeugen- und Mödchenführern, 6 Dorfbüscheln, 16 Vortragskrimipfe, 11 Vortragskrimipfe, 6 Vortragskrimipfe und 4 Vortragskrimipfe, 7 Damencräfte, 2 Vortragskrimipfe, 2 Vortragskrimipfe, 6 Silberne Käppi, einige Meter Bettzeug und Gardinenstoff. Der Gesamtwert der Leidenschaften beträgt etwa 400 000 Mark, der Wert des Fernzuges dürfte über eine Million Mark betragen.

** Leipzig. Eine überfällige Versammlung von Funktionären der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Eisenbahnerverband und Reichsbahnverband stattfand. Die Versammlung hat nach ausgetragenen Debatten und Aussprachen einstimmig beschlossen, die Bildung eines Reichsbahndirektors Leipzig aus wirtschaftspolitischen und betriebswirtschaftlichen Gründen mit allem Nachdruck zu fordern und zu vertreten.

Burgen. Die Stadt hat von dem ihr gehörigen Flugplatzgelände, das sie während des Krieges durch Enteignung für den Staat geschaffen und später zurückgekauft hatte, einen Teil in der Größe von 94 000 Quadratmetern an die hiesige Firma G. A. Schüll und an die Brauerei Sonnenhof, die sich in diesem Land befindet, für 20 Millionen verkauft. Die Firma Schüll wird eine Fabrikationsanlage errichten, die Brauerei Sonnenhof eine Wohnsiedlung. Die Stadt will das gesamte Gelände, auf dem sich ein Amtshofgebaeude befindet, für industrielle Zwecke erschließen.

** Großhesselohe. Der Bezirkssatzung beschloß einstimmig, der gesuchten Preiserhöhung für Wohl für die Ammehauptmannschaft Großhesselohe nicht beizutreten, da sie als ungemein zu betrachten sei.

Die Plünderungen in Dresden.

Die sächsische Regierung verbotet über die Vorgänge in Dresden folgende Darstellung der Sowjet:

Die im Anfang an eine Demonstration erwerblosen Arbeiter und arbeitslose Invaliden um Sonnabend erfolgten Plünderungen und sonstigen Auszehrungen sind, wie die vorliegenden Feststellungen zeigen, von der vorliegenden Sowjetversammlung erzeugt worden. Infolgedessen vorbereitet worden. Bereits in den am 7. und 16. November veranstalteten Versammlungen dieser Corporation wurde in gut nicht misszuverstehender Weise zur Selbsthilfe aufgerufen und eine "Hunger-Demonstration für Sonnabend angemeldigt. Man hatte bereits in der Erwerbslosenversammlung vom 7. November ganz offen erklärt: worin die Selbsthilfe besteht, wisse jeder einzelne selbst. Die Lage seien nicht mehr fern, wo jeder sich in den Geschäften das suchen müsse, was er braucht. Der kommunistische Landesplakatverein gipfelte bald eine "Hunger-Demonstration für Sonnabend" an. Ein Redner gab das folgende an: "Es sei der Wille der Massen, daß sie zu Sonnabend losziehen, um die Geschäfte zu plündern, daß einzelne zunächst in große Geschäfte gehen und dort an das gute Herz des Inhabers appellieren sollen. Wenn das fehlgeschlagen, müßten die Massen ein solches Geschäft kennzeichnen." Der Versammlungsleiter erklärte sogar, die Verantwortung könne er nur für die ersten 10 Minuten übernehmen, was die übrigen dann hinter ihm täten, könne er nicht übernehmen. Ein bekannter Kommunist gab den Versammlungen die Versicherung, daß eine große Anzahl Erwerbslosen aus Sachsen, Böhmen, Niedersachsen, Wien an der Dresdner Demonstration teilnehmen würde. Reisegelder seien bereits beschafft worden. Dresden werde die Augen aufmachen und staunen, was am Sonnabend loszugehen habe. Das Polizeipräsidium hat deshalb die Verantwortung auf sich übernommen und sich verpflichtet, daß sie Ruhe und Ordnung bei der Demonstration am Markt zu fördern. Die Demonstranten hatten die Verantwortung auch erkannt, auch dem Ministerpräsidenten gegenüber, den sie am Freitag aufgerufen hatten. Trotz ihres Vertrages haben nur einige der Verantwortlichen den etwa 800 bis 1000 Demonstranten am Rathaus aufzuhören den Reden einzuhören: "Es ist der Stunde Selbsthilfe erzielbar, daß den Menschen endlich gezeigt werden müsse, daß die Massen lange genug gehorchen hätten. Die Redner sprachen die Hoffnung aus, es würden sich gewisse "zukünftige Männer" finden, die zu handeln verstanden".

** Aue. 20. Nov. Einen besonderen Bonus bieten Volkschule und Wissenschaftlicher Verein mit dem Vortrag des Berliner Musiglehrers Privaldogen Dr. Meermann, der am Sonnabend, den 25. November, abends 8 Uhr, in der Oberrealschule über Beethoven spricht und Erläuterungen am Flügel bietet. Daraufhin sind einzelne Gruppen von 200 bis 300 Personen nach verschiedenen Richtungen auseinanderzuspalten und hatten, die Polizei es verhindern konnte, mit Ingang gesetzt, mit Ingang vorher eigens für diesen Zweck angelegten Holzkeulen die Fensterläden von großen Geschäften zertrümmert und die Auslagen der Geschäfte geplündert. Dass der Wachsamkeit der Kriminalpolizei konnte ein großer Teil der Plünderer unmittelbar nach der Tat festgenommen und ein Teil der geräumten Güter den Eigentümern wieder zugekehrt werden.

Die Regierungserklärung steht dann auf die von uns bereits geschilderten Eingaben der Plünderungen ein und bestätigt, daß es sich meist um jugendliche Personen handelt. Von einer "Hunger"-Demonstration Polizeileiter Wohlmeier kann die Rede sein, da viele der Verbrecher mit hohen Geldsummen verdeckt waren. Eine gewisse Anzahl angelegte Holzkeulen bei sich. Für die planmäßigen Vorbereitungen der Plünderungen spricht, auch die Auslösung mit Rückläufen, Keulen und sogar Schußwaffen. In einigen Fällen sind von Geschäftsinhabern Geldsummen zwischen 5-10 000 Mark erreicht worden. In anderen Fällen wurden Polizeibeamte

gearbeitet. Jetzt arbeitet er, um Wiederkunft von seinen quälenden Gedanken zu finden.

In Nothenegg war er öffentlich in dem Bewußtsein gewesen, daß er jeden Augenblick, den er die Arbeit unterbrach, bei Valeska zu bringen konnte. Jetzt führt ihn der Gedanke, daß er sie nicht in ihren Gemächern aussuchen konnte. Es führt ihn die Leere des Hauses und verunsichert ihn ein Gefühl des Unbehagens.

Auch Valeska sitzt unter dem Zwiespalt. Sie verlangt sie oft nach ihrem Kindchen, das sie lächlich liebt. Aber es fehlt ihr an Zeit. Es ist ihr web, daß das Kindchen sich immer mehr an die Mutter anschließt, und daß sie selbst eine Freude für die Tochterchen wurde.

Sie schaut sich nach den glücklichen Tagen von Nothenegg zurück, aber es kam ihr nicht: die Gedanken an die Möglichkeit, ihr Leben zu ändern und ihre Künstlerlaufbahn aufzugeben.